

## Gesucht: Ausfahrt aus dem Abstellgleis

Wer mit über 50 seinen Job verliert, steht vor besonderen Herausforderungen. Eine Thurgauer Selbsthilfegruppe will Betroffene vernetzen.

Judith Schuck

Um die 400 Bewerbungen hat Anna Leutenegger (Name geändert) in den letzten drei Jahren geschrieben. «Zwischendurch hatte ich eine Stelle in einem Callcenter. Das war Stress und ich bekam dafür einen Hungerlohn.» Ihre RAV-Beraterin meinte, das sei nicht zumutbar. Meistens erhält sie entweder keine Reaktion auf ihre Bewerbungen oder es kommt eine standardisierte Absage. «Sie sagen einem nicht direkt, dass ich zu alt und zu teuer bin», aber zwischen den Zeilen lese sie das schon raus. Trotz der vielen Enttäuschungen steckt Leutenegger den Kopf nicht in den Sand. Viele ziehen sich aus Scham zurück. Mit der Gründung einer Selbsthilfegruppe möchte sie Menschen mit ähnlichem Schicksal zusammenbringen.

### Die Arbeitssituation machte sie krank

17 Jahre arbeitete sie bei einer kantonalen Behörde als Verwaltungsangestellte. Sie liebte ihre Arbeit, hatte einen «Superchef», bildete sich laufend fort. Dann kam es zum Wechsel in der Führungsetage. «Der neue Chef und ich waren nicht so kompatibel», sagt die zierliche, gepflegte Endfünfzigerin. Zwei aus dem Kollegium hätten gekündigt, doch sie habe es trotz der Schwierigkeiten weiter versucht. Der Neue kam und machte gleich mit allen Duzis. «Ob das nur gut geht?», dachte sie sich damals. Bald habe er angefangen, Kompetenzen zu entzie-



Anna Leutenegger erhofft sich vom Kontakt zu anderen Betroffenen Verständnis und Erfahrungsaustausch.

Bild: Ralph Ribi

hen. Leutenegger war die Zweitälteste im Team. «Ich habe es wirklich versucht und lange durchgehalten. Aber er ist ein Mensch, der Unterwürfigkeit verlangt.» Die Beziehung zum Vorgesetzten wurde immer komplizierter. Mit Magengrummeln sei sie zum Arbeitsplatz gegangen, denn nie habe sie gewusst, was heute wieder für Schwierigkeiten auf sie warteten. Sie holte sich Hilfe in der

Clienlia in Frauenfeld, einer psychiatrischen Klinik. Der Oberarzt dort erteilte ihr ein hundertprozentiges Arbeitsplatzverbot für diese Stelle. «Das war einerseits erleichternd, andererseits wusste ich nicht, was nun kommen sollte.» Anna Leutenegger fasste den Mut und suchte den Amtschef auf. «Er und seine Stellvertretung wussten gar nichts von der leidigen Situation und stellten mir einen anderen

Posten in Aussicht.» Das Versprechen lösten sie aber nie ein. «Eine Woche vor Weihnachten wurde mir mitgeteilt, dass keine Stelle für mich frei sei. Der Arbeitsvertrag laufe im Frühling aus. Ziemlich hart für eine alleinerziehende Mutter.» Also meldete sie sich beim Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum (RAV) stellensuchend.

Das alles ist drei Jahre her. Sie arbeitet an ihrer Selbststän-

digkeit und schloss dafür dieses Jahr ihre Ausbildung zur praktischen Gerontologin ab.

### Neues Standbein in der Altersarbeit

Bei der Kinder- und Erwachsenenschutzbehörde (Kesb) meldete sich Anna Leutenegger als freiwillige Privatbeiständin, bei der Pro Senectute als Treuhänderin für ein Ehepaar. Mit ihren Fähigkeiten als Coachin und Al-

### Selbsthilfegruppen

Das Selbsthilfezentrum Thurgau in Weinfelden bietet Hilfe zur Selbsthilfe. Es gibt bereits eine Liste mit **rund 80 Gruppen** von A wie ADHS 25+ bis Zöliakie. Selbsthilfezentrum Thurgau, Marktstrasse 26, 8570 Weinfelden. E-Mail: [info@selbsthilfe-tg.ch](mailto:info@selbsthilfe-tg.ch), T. 071 620 10 00, [www.selbsthilfe-tg.ch](http://www.selbsthilfe-tg.ch). (jus)

tersarbeiterin will sie sich ein Standbein aufbauen. «Zum Beispiel möchte ich junge Angehörige entlasten, indem ich ihnen Büroarbeiten von ihren Eltern abnehme.» Der Flyer für das vielfältige Angebot, das gealterten Menschen das Leben erleichtern soll, ist bereits fertig. An der Website muss sie noch feilen. «Wissen Sie, wenn man so kurz vor der Pensionierung steht, kommen einem auch Gedanken wie Auswandern, alles verkaufen. Im Februar endet meine Rahmenfrist. Ich bekomme vermutlich eine neue, aber mit zirka 2500 Franken pro Monat kann ich hier nicht leben und das Studium meiner Tochter finanzieren.» Sinnfragen täten sich auf: «Früher warst du doch so erfolgreich.» Sie habe viele traurige Phasen durchlebt. Sinn findet sie heute in der Altersarbeit. «Die ältere Generation hat uns schliesslich den Boden gelegt für das, was wir heute haben. In der jetzigen Zeit wird häufig so respektlos mit ihnen umgegangen.»

### Filmemacher erforscht Wolf

**Thurgau** Der Wolf ist zurück und bewegt wie kein anderes Tier die Gemüter. Die Positionen scheinen verhärtet: Faszination und Verherrlichung bei den einen, Angst und Abscheu bei den anderen. In seinem aktuellen Filmprojekt geht der Frauenfelder Filmemacher und Ethnologe Beat Oswald diesem Thema nach. Einblick in seine Arbeit gibt er am Tischgespräch im Naturmuseum Thurgau in Frauenfeld am Sonntag, 24. Oktober, 10.30 Uhr. Eintritt frei, Zertifikatspflicht, Anmeldung erforderlich ([naturmuseum@tg.ch](mailto:naturmuseum@tg.ch) / 0583457400). (red)

### Thurgauer Köpfe: Letzte Führung

**Thurgau** Die Sonderausstellung des Historischen Museums «Thurgauer Köpfe – Tot oder lebendig» im Alten Zeughaus Frauenfeld endet am 24. Oktober. Am Samstag, 23. Oktober, 13.30 Uhr und 14.30 Uhr, führt der Kurator Dominik Streiff ein letztes Mal durch die Vielfalt des Köpfemachens und Köpfewerdens. Freier Eintritt, Zertifikatspflicht. (red)

### Motorbootverband setzt sich für einheitliche Prüfung ein

**Bodensee** Die praktische Motorbootprüfung dauert in der Schweiz 50 Minuten, in Deutschland 15 Minuten, in Österreich 30. Eine Arbeitsgruppe des Internationalen Bodensee Motorboot Verbands (IBMV) erarbeitet Vorschläge zur internationalen Harmonisierung der Prüfung. Für mehr Sicherheit und Ordnung auf dem Wasser sei das gerechtfertigt, erklärte IBMV-Präsident Paul Minz an der Generalversammlung, die kürzlich in Kressbronn-Gohren stattfand. Gemäss Medienmitteilung bestätigen IBMV-Mitglieder, dass viele Bootsfahrer nicht einmal die grundlegenden Regeln beherrschen, die auf dem See gelten.

### In Sipplingen weitere Wasserentnahmestelle

Die Quaggamuschel setzt der Entnahmestelle der Bodensee-Wasserversorgung in Sipplingen zu. Nun soll eine weitere Entnahmestelle eingerichtet werden, um für Reinigung und Wartung ausweichen zu können. Der IBMV-Präsident will «alles dafür tun, dass keine unverhältnismässigen Sperrgebiete unsere Interessen und die anderer Wassersportler beschneiden». Für

die Interessen der Wassersportler setzt sich der IBMV auch im Markelfinger Winkel bei Radolfzell ein. An schönen Sommertagen liegen dort oft mehr als 50 Boote vor Anker. Der IBMV könnte mit einer Geschwindigkeitsbegrenzung auf 10 km/h leben, wehrt sich jedoch gegen die vorgeschlagene Erweiterung der Uferschutzzonen. Diese mache es «kaum mehr möglich, den Markelfinger Winkel mit seiner ohnehin schon nicht ganz leicht passierbaren natürlichen Engstelle überhaupt noch vernünftig zu befahren».

### Reduzierte Hilfeinsätze der Motorbootfahrer

Die Pläne für den Betrieb von Aquakulturen im Bodensee sind vom Tisch, wie der IBMV-Präsident mitteilte. Er dankte den IBMV-Bootsführern, die sich an einem Protestkorso im Konstanz-Trichter beteiligt hatten. Positiv auf die Finanzen des Verbands wirkte sich 2021 die sinkende Zahl der Einsätze um mehr als die Hälfte im Vergleich zu 2019 auf 110; dazu gehören die Beseitigung von Hindernissen und Müll sowie die Rettung von liegendebliebenen Wassersportlern. (wu)

### Kalchrainer Wohngruppen nur noch im Klostergebäude

**Hüttwilen** Die BDE Architekten GmbH aus Winterthur übernimmt die Architekturleistungen für die baulichen Anpassungen des Klostergebäudes im Massnahmenzentrum Kalchrain, wie einer Mitteilung des Regierungsrats zu entnehmen ist.

Für die Projektierung und die Koordination zwischen den Projektbeteiligten hat der Regierungsrat einen Planungsausschuss unter der Leitung des stellvertretenden Kantonsbau-meisters Roland Ledergerber eingesetzt. Im Rahmen der 2018

beschlossenen Neuorganisation der Angebote und der damit verbundenen Reduktion von 59 auf 46 Plätze werden Anpassungen im Raumkonzept des historischen Klostergebäudes notwendig. Zudem sollen verschiedene Mängel hinsichtlich Erschliessung, Sicherheit und Brandschutz behoben werden.

Die vier Wohngruppen sind neu ausschliesslich im Klostergebäude untergebracht. Für verschiedene Räume sind momentan provisorische Lösungen eingerichtet, die ebenfalls verbessert werden sollen. (red)

### Weiterreden über Fluglärm

**Bodensee** Die Internationale Parlamentarische Bodenseekonferenz (IPBK) diskutierte an einem zweitägigen Treffen in Mels über eine Resolution zum Fluglärm des Flughafens Zürich, die von einer Arbeitsgruppe der IPBK erarbeitet worden war. Diese plädierte dafür, den grenzüberschreitenden konstruktiven Dialog wieder aufzunehmen und eine einvernehmliche Lösung in den Streitfragen

zum Fluglärm zu finden. Die Arbeitsgruppe konnte viele wichtige Gespräche führen und Ideen anstossen, beispielsweise eine Einberufung einer Regionalkonferenz mit vom Lärm betroffenen Bürgerinnen und Bürgern, wie die IPBK mitteilt. Die Parlamentarierkonferenz verzichtet aber vorerst darauf, die Resolution zu verabschieden, da noch weitere Gespräche zu führen seien. (red)

### Wieder einmal in die Fahrschule

**Thurgau** Im Senioren-Fahrkurs des ACS Thurgau soll die vor Jahren erlernte Theorie und die heutige Praxis miteinander in Einklang gebracht werden. Der erste Teil des Kurses gibt Einblick in Neuerungen der letzten Jahre. Den zweiten Teil absolvieren die Teilnehmer mit dem eigenen Auto auf der abgesperrten und gesicherten Anlage des Verkehrssicherheitszentrums Thurgau. In diesem Fahrtraining lernen die Teilnehmer mit gezielten Übungen das Fahrverhalten des eigenen Fahrzeuges besser kennen. Der dritte Teil ist eine begleitete Fahrt auf einer öffentlichen Strasse mit einem Instruktor und wird am Kurstag individuell mit jedem Teilnehmer vereinbart. Die Standortbestimmung zeigt auf, wie die Teilnehmer die gegenwärtige Fahrweise weiter optimieren können. Die Ergebnisse sind absolut vertraulich, wie der ACS versichert. Der nächste Senioren-Fahrkurs findet am Mittwoch, 27. Oktober, im Verkehrssicherheitszentrum in Weinfelden statt. Die Teilnehmerzahl ist auf zwölf limitiert. In den Kurskosten von 190 Franken sind der Znüni und die Mittagsverpflegung inbegriffen ([www.acs-thurgau.ch/0716773838](http://www.acs-thurgau.ch/0716773838)). (red)